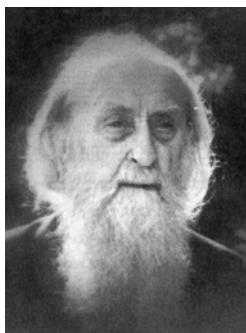


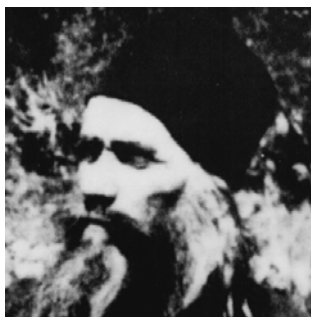
**Abt Ephraim von Vatopedi:  
Altvater Joseph der Hesychast  
und die Lehre des Inneren Gebets,  
die aus seinen Briefen fließt**

**D**er selige Altvater Joseph der Hesychast ist eine der bedeutendsten Gestalten des gegenwärtigen athonitischen Mönchtums. Dieser Mönch ist geheiligt. Sein Leben ist wahrlich das eines zeitenössischen Heiligen, und seine Schüler haben heutzutage fast die Hälfte des Heiligen Berges besiedelt und sind auch für viele Frauenklöster innerhalb und außerhalb Griechenlands zuständig.

Von einem frommen Mönch, der die Sprache des Heiligen Geistes spricht, stammt der Ausspruch, daß die gesegnete Erneuerung des Heiligen Berges in der heutigen Zeit in erster Linie das gemeinsame Werk von Archimandrit Sophronij, dem Altvater des Klosters des hl. Vorläufers in Essex, mit seinem hervorragenden Buch über den hl. Siluan den Athoniten<sup>1</sup>, Altvater Paisios des Asketen<sup>2</sup> mit seinem gesegneten Aufenthalt im



Archimandrit Sophronij



Hl. Siluan der Athonit (1866-1938)

---

<sup>1</sup> Archimandrit Sophronij Sacharov (1896-1993) war als junger Mann als Künstler in Rußland und Frankreich tätig. Er befaßte sich intensiv mit hinduistischen und buddhistischen Meditationsformen, kehrte dann aber zum orthodoxen Christentum zurück und wurde Mönch auf dem Heiligen Berg Athos. Er war 22 Jahre Schüler des hl. Siluan des Athoniten bis zu dessen Tod 1938, lebte dann einige Jahre als Einsiedler und gründete später das Kloster des hl. Johannes des Vorläufers in Tolleshunt Knights, Maldon, Essex. Im Alter von 92 Jahren beschrieb er seine Erfahrungen des Ungeschaffenen Lichtes in seinem Buch *We Shall See Him As He Is*. Seine Lebensbeschreibung des hl. Siluan, zuerst 1949 auf russisch erschienen und dann in mehrere Sprachen übersetzt (dt. in Auszügen: Starez Siluan, *Mystische Schriften*, Patmos Verlag Düsseldorf 1999) fand große Beachtung und stellt eine grundlegende Schrift über die orthodoxe Spiritualität dar. (Übers.)

Heiligen Land und den Schülern des seligen Altvaters Joseph des Hesychasten ist. Den Baum erkennt man an den Früchten.

Wir glauben fest, daß die Rückkehr des Athos zur Innerlichkeit und zum Gebet und allgemein zur hesychastischen Theologie weitgehend der Anwesenheit des geheiligten Altvaters Joseph des Hesychasten [1898-1959] zu verdanken ist. Wie man aus allem weiß, was bis heute über den seligen Altvater Joseph in Umlauf ist, war er ein Mann, der nicht die Fähigkeit besaß, mit weltlichen Dingen umzugehen. Er war darin nicht einmal ein Anfänger. Seine Schulbildung bestand aus nur zwei Klassen Grundschule, und das kann man leicht erkennen, wenn man auf eine Kopie seiner handgeschriebenen Briefe schaut. Doch da er die Fülle der göttlichen Gnade besaß und es ihm durch die vollständige Erleuchtung seines von Gnade erfüllten Geistes gelang, zu den höchsten Stufen der Theologie aufzusteigen, wurde er ein vollkommener Theologe. Denn wir wissen, daß ein Theologe nicht jemand ist, der an den modernen theologischen Schulen studiert hat, sondern einer, in dem Gott der Logos spricht. Theologie ist eine Gabe des Heiligen Geistes. Der selige Altvater schrieb diesbezüglich: „Wenn jemand in Gehorsam und Stille die Sinne reinigt und den Geist beruhigt und das Herz reinigt, dann empfängt er Gnade und die Erleuchtung des Wissens. Er wird ganz *nous*, ganz Klarheit und so sehr von Theologie erfüllt, daß, wenn drei mitschreiben, sie nicht mit diesem Fluß mithalten könnten. Er verbreitet Frieden und völlige Untätigkeit der Leidenschaften im ganzen Leib.“

Theologie gemäß dem verehrungswürdigen Vater und allgemein den Heiligen Vätern ist eine Frucht der göttlichen Gnade in uns. Daher betrachten die Heiligen Väter die Klöster der Wüste als Universitäten. Die Briefe des verehrungswürdigen Vaters sind echte theologische Abhandlungen, doch geschrieben ohne die Regeln der Syntax und Orthographie. Jeder, der in den Briefen des seligen Altvaters stöbert, kann leicht die große Gnade erkennen, mit der dieser vollkommene athonitische Mönch sie verschickte. Um so mehr wir, die wir seine geistlichen Nachkommen sind und zusätzlich das Glück hatten, unseren Altvater [d. h. Altvater Joseph den Jüngeren, der ein Schüler des Altvaters Joseph des Hesychasten war]

---

<sup>2</sup> Altvater Paisios der Neue (1924-1994), einer der größten Altväter in neuerer Zeit. Im nächsten Band unserer Reihe *Der Schmale Pfad* wird ein ausführliches Portrait von ihm erscheinen. (Übers.)

bei uns zu haben, der unter den geistlichen Kindern des Altvaters ewigen Gedenkens war und uns sehr oft etwas Geistliches bezüglich seines Altvaters, Joseph des Hesychasten, vermittelte.

Und wir befinden uns am Ort über allen anderen der orthodoxen Tradition, auf dem Heiligen Athos, wo die Liebe der Mutter Gottes für uns fleht. Wir, die wir im von der Gottesgebärerin behüteten Kloster Vatopedi durch den höchsten Langmut unseres großen Gottes leben, leben die wahre Bedeutung der orthodoxen Tradition.

Heutzutage wird viel gesprochen über die orthodoxe Tradition, und das ist auch richtig so. Doch es ist in unseren Tagen schwer, traditionelle Menschen gemäß der Fülle des orthodoxen



*Altvater Joseph der Hesychast (1898-1959)*

Verständnisses zu finden. Man sagt, daß traditionelle Menschen jene seien, die traditionelle/patristische Bücher studiert haben, und das ist nicht falsch. Doch wahrhaft traditionelle Menschen sind jene, die das orthodoxe Leben von Menschen empfangen haben, die es besitzen und es schlicht und unmißverständlich vermitteln können.

Auf diese Weise haben wir in all unserer Niedrigkeit diese Situation erfahren und kennen persönlich den großen Segen, der darin liegt, auf unmittelbarem Weg die Erfahrung und Fertigkeit des orthodoxen Lebens zu empfangen. Wenn unser Altvater uns etwas von seinem Geistlichen Vater berichtet, unserem „papou“, wie wir

ihn nennen, ist das für uns ein großer Segen, eine geistliche Harmonie; es ist eine Freude und ein Glück.

Wenn jemand aus erster Hand die Erfahrung des Heiligen Geistes empfängt, spürt er auf außerordentliche Weise, daß das Evangelium nicht etwas ist, das „zu jener Zeit“ geschehen ist, sondern daß es ein fortwährendes Leben darstellt, in dem sich bestätigt, daß Jesus Christus Derselbe ist – *gestern, heute und allezeit*.

Wenn man den Briefwechsel des seligen Altvaters studiert, ist das erste, was auffällt, sein Verlangen, seine Sehnsucht, sein reiner Wunsch, seinen Mitmenschen nahezubringen, sich mit dem Jesus-Gebet zu befassen. Denn als er auf den Athos kam, hatte er sich als Ziel gesetzt, wie die Asketen der frühen Zeit zu leben, wie er das in dem Buch jenes Tages – *Kalokairini* – gelesen hatte, das die Leben der Heiligen enthielt.

Das ganze Leben des verehrungswürdigen Altvaters bestand in seiner ständigen Versenkung in das Jesus-Gebet. Er versuchte, das

Gebot des Apostels Paulus: *Betet ohne Unterlaß* zu erfüllen. Jeden Abend hatte er als Regel, sich mit dem Jesus-Gebet unbeirrbar sechs volle Stunden hintereinander zu befassen. Er beschrieb diese Methode in einem seiner Briefe: „Ich kannte einen Bruder, der sechs Stunden lang seinen Geist in sein Herz hinunterführte und ihm nicht gestattete, von der neunten Stunde des Nachmittags an (ca. 3 Uhr) bis



*Höhle (in der Nähe der Kl. Hl. Anna-Skita), in der Altvater Joseph der Hesychast von 1938 bis 1951 lebte*

zur dritten Stunde der Nacht (ca. 9 Uhr) hinauszugehen. Er hatte eine Uhr, die die Stunden schlug. Und er war schweißgebadet. Als er hinausging, arbeitete er den Rest seiner Pflichten ab.“ Diese Art des geistlichen Werks, von den Vätern gelernt, beweist große geistige

Die Hauptbotschaft des Heiligen Berges an das fromme Volk Gottes lautet: So viel du kannst, sprich das Gebet. Was auch immer wir sagen, was auch immer wir erklären – es ist unmöglich, mit Worten die Tiefe und Breite der guten Ergebnisse des Jesus-Gebets zum Ausdruck zu bringen. Ihm – dem Herrn Jesus – aber gebührt alle Herrlichkeit, Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit. Amen.

## **Altvater Joseph der Hesychast: Anweisungen zum Erlernen des geistigen Gebets**

**I**m nun zu beginnen, das geistige Gebet zu beherrschen, mußst du dich ständig dazu zwingen, das Gebet ohne Unterlaß zu sprechen. Am Anfang schnell: der *nous* [Geist, Verstand] darf keine Zeit haben, irgendwelche ablenkenden Gedanken zu formen. Achte einzig auf die Worte „Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner.“ Wenn das Gebet lange Zeit mündlich gesprochen wurde, beginnt der *nous* sich daran zu gewöhnen, greift es auf und beginnt es zu sprechen. Dann wird es süß, als ob man Honig im Mund hätte, und man möchte es allezeit sprechen. Wenn man dann aufhört, fühlt man sich sehr bekümmert.

Wenn sich der *nous* daran gewöhnt hat und davon erfüllt ist – wenn er es gut gelernt hat – dann sendet er es zum Herzen. Da der *nous* die Seele mit Nahrung versorgt, ist seine Aufgabe, alles, was er an Gutem oder Schlechtem sieht oder hört, ins Herz hinunterzuschicken, das das Zentrum der geistigen und leiblichen Kräfte des Menschen, der Thron des *nous*, ist. Wenn nun jemand das Gebet spricht, soll er seinen *nous* davor bewahren, sich irgend etwas vorzustellen, und er darf nur auf die Worte des Gebets achten. Daraufhin bringe man den *nous* – sanft mit einem leichten Zwang und ein wenig Anspannung des Willens atmend – ins Herz hinunter; man hält ihn dort eingeschlossen wie in einem Gefängnis und spricht rhythmisch das Gebet: „Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner!“

Am Anfang spricht man das Gebet ein paarmal und holt dann Atem. Später, wenn der *nous* sich daran gewöhnt hat, im Herzen zu bleiben, spricht man ein Gebet bei jedem Atemzug: „Herr Jesus Christus“ beim Einatmen, „erbarme Dich meiner“ beim Ausatmen. Dies geschieht, bis die Gnade die Seele überschattet und in ihr zu wirken beginnt. Was dann folgt, ist *theoria*.

So wird das Gebet überall gesprochen: sitzend, im Bett, beim Gehen und im Stehen. *Betet ohne Unterlaß, in allem dankt*, sagt der Apostel. Es ist jedoch nicht genug, nur dann zu beten, wenn man ins Bett geht. Es erfordert einen Kampf: im Stehen und im Sitzen. Wenn du müde wirst, setze dich. Dann stehe wieder auf, um nicht vom Schlaf übermannt zu werden.

Wie die Liebe aktiviert wird, wirst du erkennen, wenn du die Gebote hältst. Wenn du in der Nacht aufstehst und betest; wenn du einen Kranken siehst und Mitgefühl mit ihm hast; wenn du eine Witwe siehst, Waisenkinder oder alte Menschen und Nächstenliebe an ihnen erweist, dann liebt dich Gott. Und dann liebst du Ihn auch. Er liebt zuerst und ergießt auf dich Seine Gnade, und wir geben an Ihn zurück, was Ihm gehört: „Das Deine vom Deinigen“.

Wenn du also nicht leiden willst, erwarte nicht aufzusteigen. Wer Leiden nicht erduldet, kann von Ihm keine Gnade erwarten. Er hat die Gnade von dir fortgenommen, damit du weise wirst. Doch sie wird wiederkehren. Sie läßt dich nicht allein. Das ist ein Gesetz Gottes. Doch sie wird dich wieder verlassen. Und noch einmal wird sie wiederkehren. Solange du nicht aufhörst, sie zu suchen, wird sie weiterhin kommen und gehen, bis sie dich vollkommen gemacht hat.

# Altvater Joseph der Hesychast: **Über Geduld und Ausdauer<sup>1</sup>**

Vierzigster Brief

*Gott hilft immer. Er kommt immer rechtzeitig,  
doch Geduld ist notwendig.*

**K**omm, meine gute und geliebte Schwester. Komm, und ich werde Dich noch einmal in Deinem Kummer trösten. Komm und wir werden Gott mit der süßen Stimme unseres Herzens segnen, die durch unseren Mund erklingt und in unserem Geist widerhallt: *Segne den Herrn, meine Seele, und alles in mir segne Seinen heiligen Namen.*<sup>2</sup>

Siehst Du, wie sehr uns der Herr liebt? Siehst Du, wie glücklich wir Undankbaren für alles sein sollten, das uns Seine Güte jeden Tag gibt? Doch die Zeit der wirklichen Ernte liegt noch vor uns: jener gesegnete Augenblick, in dem wir alles hier verlassen und abreisen in die andere Heimat – die wahre – in das gesegnete Leben, die sichere Freude, damit jeder von uns den Anteil erhalte, den ihm der großzügige, gütigste Jesus geben wird.

O Freude! O Dankbarkeit! O Liebe des himmlischen Vaters! Er reinigt uns von aller Befleckung, ehrt uns, bereichert uns, gewährt uns Seine Güter! Dort, meine goldene Schwester, gibt es keine listigen Menschen, die uns Unrecht zufügen. Neid und Eifersucht werden verschwunden sein. Dort gibt es keinerlei Leidenschaften mehr; diejenigen, die sie haben, sind auf der anderen Seite der Brücke zurückgeblieben. Denn eine tiefe Kluft besteht zwischen hier und dort.<sup>3</sup>

Aber, o süße Liebe Christi, was sahest Du Gutes in uns, daß Du uns auf Deinen göttlichen Pfad geführt hast?

So freue Dich und jauchze, meine geliebte Schwester. Danke und verherrliche Gott, und siehe, die Zeit naht. Die Zeit wird bald für uns kommen, in der wir die gesegnete Stimme hören: *Kommt zu Mir.*<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Aus *Monastic Wisdom: The Letters of Elder Joseph the Hesychast* (Florence AZ, St. Anthony's Greek Orthodox Monastery 1998, S. 213-216, 246-248, 257-259, 298-299), Quelle: Orthodox Christian Information Center, [www.orthodoxinfo.com](http://www.orthodoxinfo.com)., Titel vom engl. Hg.

<sup>2</sup> Ps 102,1.

<sup>3</sup> Vgl. Lk 16,26.

<sup>4</sup> Mt 11,28.



Und sobald sich diese körperlichen Augen schließen, werden sich die geistigen Augen der Seele öffnen. Dann werden wir wie aus dem Schlaf in das andere Leben aufwachen. Dann wirst Du die Eltern, Brüder, Verwandten sehen. Dann wirst Du Engel, Heilige und die gesegnete Mutter aller, die reine Jungfrau, die Gottesgebärerin sehen, die wir alle jeden Augenblick anrufen und der wir alles, nach Gott, verdanken. Mit wem werden wir dann zuerst sprechen, wer wird uns zuerst küssen, wen werden wir küssen? Mit aller Reinheit, mit aller Bescheidenheit, mit aller Heiligkeit. Wer also, der solchen Segen erwartet, würde nicht jeden Kummer dieses gegenwärtigen Lebens hier ertragen?

Daher, meine gute geliebte Schwester, halte Rückschau über Dein Leben. Untersuche, auf welche Weise Du Dein Leben verbracht hast. Erwähne Dich an die unzähligen Wohltaten unseres Erlösers Jesus Christus und Seiner süßesten Mutter. Und sei geduldig in den kommenden Prüfungen.

Gott hilft immer. Er kommt immer rechtzeitig, doch Geduld ist notwendig. Er hört uns sofort, wenn wir zu Ihm aufschreien, doch nicht gemäß unserer eigenen Denkweise.

Du denkst, daß Deine Stimme die Heiligen, die Panagia und Christus nicht sofort erreicht. Im Gegenteil, sogar schon, bevor Du aufgeschrien hast, sind die Heiligen schon zu Deiner Hilfe geeilt, da sie schon wußten, daß Du sie anrufen und ihren gottgegebenen Schutz suchen würdest. Da Du jedoch nicht jenseits dessen, was offensichtlich ist, siehst und nicht weißt, wie Gott die Welt lenkt, möchtest Du, daß Deine Bitte blitzschnell Erfüllung findet. Aber so sind die Dinge nicht. Der Herr wünscht Geduld. Er will, daß Du Deinen Glauben erweist. Du kannst nicht einfach wie ein Papagei beten. Es ist auch notwendig, auf das, worum man betet, hinzu- arbeiten und dann lernen zu warten. Du siehst, daß das, wonach Du in der Vergangenheit verlangtest, schließlich geschehen ist. Du erlittest jedoch Schaden, da Du nicht die Geduld hattest zu warten, sonst hättest Du beides erlangt, sowohl das eine als auch das andere: sowohl das zeitliche als auch das ewige.

Nun bist Du zornig und verzagt und traurig geworden und denkst, daß der himmlische Vater nur langsam antwortet. Aber ich sage Dir, es wird so geschehen, wie Du es wünscht – es wird mit Sicherheit so geschehen –, doch zuerst bedarf es des Gebets aus ganzer Seele, und dann mußt Du warten. Und wenn Du Deine Bitte vergessen hast und aufgehört hast, darum zu fragen, wird es zu Dir

als Belohnung für Deine Geduld und Ausdauer kommen. Wenn Du den Rand der Verzweiflung erreicht hast, während Du betest und suchst, dann ist die Erfüllung Deiner Bitte nahe. Christus will irgendeine verborgene Leidenschaft in Dir heilen, und deshalb schiebt Er die Erfüllung Deiner Bitte auf. Wenn Du es früher erhalten würdest, dann, wenn Du danach verlangst, würde Deine Leidenschaft in Dir ungeheilt verbleiben. Wenn Du wartest, erhältst Du das, worum Du bittest, und die Heilung Deiner Leidenschaft. Und dann wirst Du Dich sehr freuen und Gott warmen Dank emporsenden, der alle Dinge in Weisheit einrichtet und alles zu unserem Nutzen vollbringt.

Es besteht also kein Grund, den Mut zu verlieren, wütend zu werden und zu klagen. Du mußt Deinen Mund verschließen. Laß keinen wahrnehmen, daß Du beunruhigt bist. Qualme nicht vor Zorn, als müßtest Du es nach Deinem System herausarbeiten, sondern sei statt dessen ruhig. Verbrenne den Teufel durch Geduld und Ausdauer.

Der Herr, der alle zunichte macht, die Lügen sprechen, ist mein Zeuge, daß ich großen Gewinn erhielt durch den Rat, den ich Dir gab. Die Versuchungen, die ich hatte, waren so stark, daß man denken konnte, es würde einen die Seele verlassen wegen der Schmerzen, wie in einem Feuerofen. Nichtsdestotrotz, wenn die Prüfung vorüber ist, kommt so viel Trost, daß man sich fühlt wie im Paradies ohne einen Körper. Dann liebt dich Christus, unsere Panagia liebt dich, die Heiligen loben dich, und die Engel bewundern dich.

Siehst Du, wie viel Gutes die Versuchungen und Leiden bewirken? Wenn Du also die Liebe Christi ebenfalls sehen, schmecken willst, erdulde, was auch immer über Dich kommt – nicht das, was Du magst, sondern womit Dich der Herr prüfen will. Was wir freiwillig auf uns nehmen, ist absolut nichts im Vergleich zu den Prüfungen, die uns der Herr gegen unseren Willen sendet. Der feindselige Teufel bekämpft uns Mann gegen Mann und bis aufs Blut, so weit es Gott zuläßt. Er kämpft so heftig, daß man schmilzt und wie Wachs vor dem Feuer zerfließt.<sup>5</sup> Doch wenn die Versuchung vorbei ist, wirst du vollkommen von Freude erfüllt. Du bist von außergewöhnlichem Licht umgeben und siehst Mysterien, die die menschliche Zunge nicht wiederzugeben vermag. Und von da an

---

<sup>5</sup> Ps 67,2.



unserer Panagia zerstreut. Habe Geduld, denn die Gottesgebärerin, die Königin und Herrin aller, verläßt uns nicht. Sie betet für uns.

### Fünzigster Brief

#### *Wer, mein Kind, kennt die Urteile Gottes?*

**W**er, mein Kind, kennt die Urteile Gottes? Alles ist Ihm bekannt. Er sieht alles und nichts entgeht Seiner Kenntnis, doch keiner kennt Seinen Willen. Die Werke des Satans sind nichts gegen die Macht Gottes. Wenn uns also der Herr prüft, wie Er es am besten versteht, sollten wir unsere Geduld und Dankbarkeit erweisen.

Nun also, mein Kind, wenn Sein göttlicher Wille mit unserem Wunsch übereinstimmt, wirst Du gesund. Doch wenn Er etwas voraussieht, das wir nicht wissen – denn als Gott sieht und urteilt Er anders von oben her –, dann wirst Du nicht gesund. Dennoch verlieren wir nicht unseren Lohn: Er wird in Seinem Reich gelagert. Sei also geduldig und kämpfe.

Gerade neulich, am Abend der hl. Katharina, hatte ich wegen Dir einen großen Kampf mit Satan. Einen sichtbaren Kampf. Ich fragte mich, ob es Dir vielleicht nun besser ginge. Er war wütend, er schrie. Ich stand im Gebet für Dich in der Nacht und genauso am Tag, damit der Herr Sein Erbarmen erweisen möge. Schließlich ging er fort und kam nicht wieder. Also sage mir, wie es Dir geht, wie Du zurechtkommst. Macht Satan Dir Schwierigkeiten? Habe Geduld.

Auf diese Weise solltest Du beten: „Mein lieber Herr, ich möchte, daß Du mich gesund machst, damit ich Dich segnen und verherrlichen kann. Aber, auf der anderen Seite, wenn Du siehst, daß anderes für die Rettung meiner Seele nützlicher ist, möge Dein Wille geschehen.“

Der allgütige Gott, mein gutes Kind, vollbringt nichts, das nicht für unsere Seele zum Nutzen wäre. Sei es nun eine Krankheit oder Versuchung, was Er uns widerfahren läßt, Er tut es zu unserem Nutzen. Viele Male murren wir, werden zornig und tun viele schlechte Dinge. Während Er in Seiner großen Liebe nur das Beste für unsere Seele im Sinn hat. Denn Er weiß, daß wir hier nur vorübergehend sind und alles bald vergehen wird. Wenn diese Zeit unseres Exils endet und sich die wahren Augen unserer Seele öffnen, dann werden wir Ihm aus vollem Herzen für alles danken.

Bewahre also, mein gutes Kind, immer Geduld. Mir wurde mitgeteilt, daß Gott Dir diese Prüfung wegen Deiner Güte gab. Doch wann immer Er will, kann Er sie fortnehmen.

Als ich Deine Eltern sah, sagte ich Ihnen, sie mögen zu ihrem Geistlichen Vater gehen, um alles zu beichten, was sie bisher noch nicht gebeichtet hatten, alles deutlich zu sagen, jede Sünde seit der Kindheit in Erinnerung zu rufen, die sie vergessen haben. Denn ohne offene Beichte wird weder Dir geholfen, noch werden sie ins Paradies gelangen. In der Beichte sollte Dein Vater über den Eid, den er geleistet hat, berichten, und Deine Mutter sollte die Bürde schildern, die sie seit den ersten Jahren ihrer Ehe trägt, und genauso sollten auch all Deine Verwandten alles beichten. Jeder im Haus sollte eine allgemeine Beichte ablegen – um gereinigt zu werden, entlastet, um ein Kind des ewigen Lebens zu werden.

Und Du, mein Kind, schreibe mir über das, was Dir widerfährt, und habe keine Angst vor dem Versucher. Sprich einfach das Gebet ohne Unterlaß. Er ist der Versucher, mein Kind, der Teufel, und nur das Gebet verbrennt ihn, und das Fasten zerschneidet seine Nerven; es beraubt ihn der Nerven.

Habe also unendliche Geduld und Danksagung; bete und faste intensiv, und möge Gott ihn zunichte machen. Ich bete für Deine Gesundheit, für Dein Glück, und ebenso für Deine Eltern und Verwandten. Mögen sie vorsichtig sein; mögen sie sich selbst erforschen; mögen sie sich um ihre Rettung sorgen.

## Fünfundfünfzigster Brief

*Das Leben in der Wüste hat seine eigenen Kämpfe, während das Leben in der Welt viele andere verschiedene Arten von Kämpfen hat.*

**D**u weißt aus Erfahrung, mein Sohn, daß wir, ganz gleich, wo wir uns befinden, viel Geduld benötigen. Das Leben in der Wüste hat seine eigenen Kämpfe, während das Leben in der Welt viele andere verschiedene Arten von Kämpfen hat. Sei also mutig. Und da Du diese Bürde gewählt hast, trage sie mit Gottesfurcht.

Und glaube mir, mein Kind, ich werde gewaltsam meine Kraft sammeln, die durch die Mühen geschwächt und abgestorben ist, um



Kämpfe also und sei geduldig. Werde nicht müde. Wende Dich nicht zurück. Wenn Du siehst, daß Du erschöpft bist, mache Dich auf den Weg hierher und ruh Dich aus. Du wirst Deine Kraft zurückgewinnen und dann zurückkehren, um von neuem zu kämpfen. Der Kampf dauert das Leben lang, und der Versucher ist neben Dir, wo auch immer Du bist, wohin Du auch gehst.

Du dachtest, daß der geistige Kampf aufhören würde, wenn Du von hier fortgingest. Doch jetzt erkennst Du vollkommen, daß es so etwas wie einen Ort ohne Versuchung nicht gibt. Der Mensch muß an dem Ort gewinnen, an dem er bekämpft wird, um dem Teufel Kummer und Schande zu bereiten – und Gott Freude und Ruhm.



Die Bruderschaft des Altoaters Joseph des Hesychasten in der Neuen Skite (Berg Athos) kurz vor seinem Entschlafen: (von links nach rechts:) Vr. Athanasios, Vr. Ephraim (später Abt von Philotheou und Klostergründer in Amerika, Text im vorliegenden Band ab S. 65), Vr. Arsenios, Vr. Joseph (Joseph der Jüngere von Vatopedi, der Verfasser der Biographie über Altoater Joseph, Text im vorliegenden Band ab S. 58), Vr. Joseph der Hesychast (sitzend), Vr. Theophylaktos, Vr. Charalambos (später Abt von Dionysiou).